

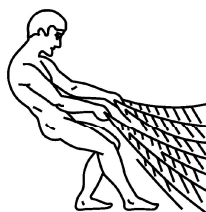
# **ICH UND TINA**

von

**Daniel Mezger**

**Ein Transit-Stück**

Auftragsarbeit für das Schauspielhaus Zürich 2014



© S. Fischer Verlag 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S. Fischer Verlag GmbH  
THEATER & MEDIEN  
Leitung: Uwe B. Carstensen  
Hedderichstraße 114  
60596 Frankfurt am Main  
Tel. 069/6062-273  
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzzeitig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text / diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung / Deutschsprachigen Uraufführung nicht als veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

STIMMEN: Es ist das letzte Stück des Abends, Sie haben gerade etwas gesehen über, aber das haben Sie ja gerade gesehen. Und davor gab es etwas zu, genau, sie erinnern sich noch gut. Es ist noch ziemlich hell eigentlich. Eigentlich hätte man jetzt auch zur Limmat rüber gekonnt. Zur Limmat rüber mit einem von diesen Grills, die man eigentlich nicht benutzen sollte, weil man sie nur einmal und weil das ja, aber wir schweifen ab. Der Schauspieler tritt auf die Bühne, der Schauspieler hier, hier mit den Stöckelschuhen in der Hand, der hier, der mit der Perücke. Guten Abend sagt er.

EINS: Guten Abend.

STIMMEN: Dass er sich entschuldigen möchte, sagt er.

EINS: Guten Abend, ja, ich möchte mich entschuldigen, man weiß ja eigentlich, es ist immer so.

STIMMEN: Er hat recht. Eigentlich ist es immer so. Es regnet.

EINS: Ja. Man macht eine Openairveranstaltung und dann regnet es. Das ist wie so eine, ja, eigentlich ist das fast die Regel. Aber das ist jetzt das letzte Stück und dann dürfen sie endlich wieder rein. Ja. Das ist jetzt ein bisschen doof, das mit dem Regen. Ein bisschen blöd wirklich. Haben sie alle wieder einen Platz gefunden? Ja? Gut, dann kann es jetzt ja losgehen.

*(Pause.)*

Ja.

*(Pause.)*

Das ist jetzt wirklich ärgerlich mit dem ganzen Regen und alles. Hier die ganzen Kisten, ich meine, die werden doch nass! Die weicht es doch auf! Wir sollten die eigentlich später im Stück noch ein wenig rumtragen, wir haben da so ein Bild, das wir damit bauen müssen. Pappe und Regen, sie wissen ja, was da passiert.

Aber vielleicht haben wir ja Glück. Vielleicht haben wir Glück und es hört bald wieder – obwohl, so schnell trocknet das ja wohl kaum.

*(Pause. Mal schauen, ob es noch regnet.)*

Ja.

*(Pause. Ja, es regnet noch.)*

Ich darf mich sonst vielleicht kurz vorstellen, mein Name ist, aber ja, um mich geht es jetzt ja eigentlich gar nicht. Also ich spiele hier heute Abend die, aber ja, das werden sie ja gleich sehen.

Ich fange dann wohl mal an.

STIMMEN: Ja, dann fangen wir besser mal an. Der Schauspieler entschuldigt sich. Der Schauspieler sagt: Es tut mir leid, ich sollte eigentlich diese Stöckelschuhe. Der Schauspieler sagt: Wissen Sie, ich springe ja eigentlich nur ein für einen Kollegen. Der Schauspieler sagt: Sie müssen sich eigentlich meinen Kollegen vorstellen, der ist einiges älter als ich und da ist das mit dem Kostüm hier und mit den Schuhen und überhaupt, das wirkt ganz anders. Besser. Sagt der Schauspieler. Lustiger auch.

EINS: Das ist leider jetzt wirklich etwas doof hier, mit dem Regen, ich konnte das auch nicht so üben mit den Stöckelschuhen und auch ohne Regen wäre das sowieso total gefährlich hier auf diesen Holzplanken. Sehen Sie hier diese Lücken? Das ist doch sowieso total gefährlich. So mit Stöckelschuhen. Auch ohne Regen.

STIMMEN: So. Das haben wir nun gehört. Jetzt geht es los. Das Stück heißt, aber das wissen Sie ja schon.

EINS: Sie müssen wissen, dass ich eigentlich nur einspringe heute Abend. Das Stück sollte eigentlich mein Kollege spielen. Und das kann man sich jetzt vielleicht nicht vorstellen, wie das gewirkt hätte, wenn *er* jetzt, aber es wirkt jetzt halt leider etwas anders wenn ich – und wenn Sie sich das ein Andermal anschauen kommen möchten, dann

nehme ich Ihnen das nicht übel, wobei ich jetzt nicht weiß, ob Sie dann ihr Geld zurückbekommen.

STIMMEN: Also einen Drittel.

EINS: Also einen Drittel, meine ich.

STIMMEN: Der Schauspieler denkt an seine Kindheit. Genau jetzt. Genau jetzt muss der Schauspieler an seine Kindheit denken. Er muss denken: Genau so habe ich mir das immer vorgestellt. Und gleichzeitig denkt er: So habe ich mir das nicht vorgestellt.

EINS: Aber gut, Sie bleiben, das ist nett. Ich muss ja auch noch ausharren, das ist halt einfach der Job, da stellt man sich hin und macht das weil der Kollege – Das gehört halt dazu. Dafür wird man ja ... eben. – Aber ja es ist jetzt auch irgendwie eine Chance. Also für mich.

STIMMEN: Genau jetzt muss er an seine Kindheit denken. Genau jetzt. Jetzt. Tellfestspiele Altdorf.

EINS: Genau.  
Äh, gut, also.

STIMMEN: Tellfestspiele Altdorf.

EINS: Ja, also, dann geht es jetzt, dann würde ich jetzt, also ich sollte da hier jetzt so beginnen, hier mit den Schuhen, weil die gehören dazu, wie sie gleich sehen werden. Die sind ja so das Markenzeichen von, also ja, gleich. Und ich rede also so am Anfang ganz ruhig und dann sollte dann gleich da auf die Kisten da hinten, also da gibt es eigentlich so eine Videosache, da sieht man erst so ein Viereck und dann merkt man, aha, das ist ja hier dieser Innenhof und langsam senkt sich der Blick und man sieht die Bühne und die Köpfe und meiner wird immer größer, also die Perücke so von oben und wir machen das mit so einer dieser Drohnenkameras, die Amerikaner benutzen die ja neuerdings im großen Stil, die sind da jetzt viel billiger geworden, wahrscheinlich deswegen, die kriegt man für lau bei, also die kriegt man jetzt echt erschwinglich. Und die fliegt dann

so immer tiefer und da senkt sich der Blick also langsam auf mich, also wobei, eben nicht auf mich, also man sieht von oben diese Figur und das ist:

STIMMEN: Tina Turner.

EINS Tina Turner.

STIMMEN: Tina Turner.

EINS: Und sie ist alt und sie schaut über den Zürichsee. Und sie denkt über ihre Situation nach und darüber wie die jetzt ist und darüber wie die früher so war und da ist dieser Ohrwurm, den sie hat von früher. Und das war dann eigentlich schon das erste Bild, weil das zweite ist dann da, wo sie ein Kind ist und die Geschichte geht erst richtig los. Das sah echt gut aus, das mit der Drohne. Das ist schon verrückt, was man heute da so machen kann. Aber heute können wir das halt glaub nicht machen.

*(Der Schauspieler schaut sich um.)*

STIMMEN: Und der Schauspieler denkt. Der Schauspieler denkt an seine Kindheit. Genau jetzt. Genau jetzt muss er an seine Kindheit denken.

EINS: Ja: nein. Das ist wirklich schade. Ich meine, das war so ein Effekt, aber ein schöner.

*(Der Schauspieler schaut nach oben.)*

STIMMEN: Tellfestspiele Altdorf und er als kleiner Bruder vom kleinen Walter, dann als kleiner Walter und dann der Vorsatz, wenn ich groß bin, spiele ich hier Tell.

EINS: Das ist bei den Amerikanern auch so: Bei Regen fliegen die leider nicht, diese Drohnen. Wenn Sie einen Anschlag verüben wollen, dann warten Sie auf Regen!